

STELLUNGNAHME

zu den Äußerungen von Professor Dr. Uta Ranke-Heinemann

Die von Frau Professor Dr. Uta Ranke-Heinemann am Ende eines dreistündigen Gespräches mit Weihbischof Wolfgang Große und Generalvikar Johannes Stüting am Dienstag, 9. Juni, formulierte Erklärung, in der sie sich zum Glaubensbekenntnis der Kirche, auch zu "empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria" bekannt hat, ist in Stellungnahmen für die Medien noch am selben Tage von ihr widerrufen worden. Die Art und Weise ihrer Äußerungen sind dem Gegenstand der Glaubensfrage völlig unangemessen. Mehrfach hat sie erklärt, daß sie ihre subjektive Meinung über die Jungfrauengeburt auch in der Lehrtätigkeit vertreten dürfe. Damit setzt sie sich in Widerspruch zu ihrer eigenen Erklärung und zerstört die in dem Gespräch gefundene Basis.

In der Erklärung wird verwiesen auf Ausführungen von Professor Karl Rahner zum Thema Jungfrauengeburt, auf die sich Frau Ranke-Heinemann berufen hat. In dem Gespräch ist aber von Weihbischof Große und Generalvikar Stüting verdeutlicht worden, daß Karl Rahner, ganz im Unterschied zu Frau Professor Ranke-Heinemann, wirklich gesagt hat, die theologisch entscheidende Frage sei: Die Jungfrauengeburt sei "unter methodischem (nicht grundsätzlichem und letztem!) Absehen vom Lehramt" zu betrachten:

- "a) entweder als zeitbedingte Verdeutlichung einer sicher gegebenen Andersartigkeit als ein bloßes Verstehensmodell...
- b) ist die Jungfrauengeburt in einem engeren biologischen Sinne eine sich aus dieser Andersartigkeit ergebende Konsequenz, die selber zum Inhalt der ganzen, vollen Aussage über diese Andersheit gehört. ... ob
- c) die Entscheidung zwischen den Antworten auf die Fragen unter a) und b) offengehalten werden kann, ...



Diese drei Möglichkeiten sind nicht drei Möglichkeiten, zwischen denen der katholische Christ und Theologe nach Belieben auswählen könnte. ... Nach dem, was über die kirchliche Lehre gesagt wurde, kann die Antwort gewiß nicht sicher und eindeutig zugunsten der Alternative a) ausfallen, d.h. wir haben als katholische Christen und Theologen nicht das Recht, positiv und mit einer gewissen Sicherheit zu behaupten, die Jungfrauengeburt im biologischen Sinne sei nichts als eine zeitbedingte Verdeutlichung ... So können wir gewiß nicht antworten."

Trotz ihrer Versicherung, sie würde nicht über die unter c) genannte Möglichkeit hinausgehen, hat Frau Professor Ranke-Heinemann mehrfach in anschließenden Äußerungen die von Karl Rahner unter a) abgelehnte Antwort gegeben. Genau das aber haben Weihbischof Große und Generalvikar Stütting entschieden abgelehnt. Professor Rahner selbst hat im gleichen Aufsatz auch die Konsequenz aufgezeigt: "Die ganze Glaubensüberlieferung der Kirche erkennt Maria als jener, die im freien Glauben Mutter des Sohnes Gottes wird, in der Heilsgeschichte eine einmalige Stellung zu, die nur sie und sonst niemand hat. Wäre nun Josef der menschliche Vater Jesu, müßte ihm - und zwar gerade bei der theologischen Rolle, die ihm bei Matthäus sehr deutlich zuerkannt wird - dieselbe heilsgeschichtliche Funktion wie Maria zugesprochen werden. ... Davon kann doch ernsthafterweise keine Rede sein, weil das dem Glaubensbewußtsein der Kirche über die Struktur der Heilsgeschichte radikal widerspricht. Damit erkennt man deutlicher die weiteren Konsequenzen, die mit einem leichtfertigen Spielen mit der Idee, Jesus habe einen irdischen Vater gehabt, verbunden wird."

Es ist bedauerlich, daß Frau Professor Ranke-Heinemann auf diese Differenzierung nicht eingegangen ist. Damit ist wieder die Situation gegeben wie vor dem Gespräch, die aber von der Katholischen Kirche nicht akzeptiert werden kann. Damit sind Konsequenzen unumgänglich geworden.